

essante Problem der Entwicklung in zwei getrennten Stämmen bei Lepidopteren auf Grund dieses einen Beispielles hinweisen. Es würde mich freuen, wenn ich mit meinen Zeilen eine Anregung zu weiteren biologischen Beobachtungen in dieser Richtung gegeben habe.

Benütztes Schrifttum: 1. M. Hellweger (1914), „Die Großschmetterlinge Nordtirols“, Brixen 1914. 2. K. Vorbrodt und J. Müller-Rütz (1914), „Die Schmetterlinge der Schweiz“, II. Band, Bern 1914. 3. H. Thomann (1951), „Die Gattung *Endrosa* in Graubünden“, Mitt. d. Schweizer Entom. Ges. XXIV, 4, 1951.

Anschrift des Verfassers: Innsbruck, Anichstraße 34.

## Ein Beitrag zur Schmetterlingsfauna des Ennsdorfer Gebietes in Niederösterreich.

Von Karl Kusdas, Linz/Donau.

Zwei größere entomologische Vorhaben haben mich bewogen, einen kleinen faunistischen Beitrag für dieses von oberösterreichischen Lepidopterologen seinerzeit öfters besuchte Gebiet zu veröffentlichen: 1. die intensiven Arbeiten mit dem Ziele der Herausgabe einer neuzeitlichen Landesfauna der oberösterreichischen Schmetterlinge mit Berücksichtigung der angrenzenden Nachbargebiete. 2. der Plan der Wiener Entomologen, an Stelle des alten im Jahre 1915 erschienenen Prodrusus einen neuen, die Forschungen der letzten Jahrzehnte berücksichtigenden Prodrusus der Schmetterlinge Niederösterreichs herauszugeben.

Die Grenzen des behandelten Gebietes werden im Westen vom Ennsfluß, im Norden von Enns und Donau und im Osten ungefähr von der alten Eisenbahnstrecke Haltestelle St. Pantaleon—St. Valentin gebildet, wobei der letztgenannte Eisenbahnknotenpunkt St. Valentin zugleich die Südgrenze darstellt. Im Südwesten wurde besonders das Koettinger Holz in diese Betrachtungen eingeschlossen. Das ganze Gebiet an sich ist ein schmaler Streifen wenigstens zum Teil unberührten Landes, geologisch alluvialer Niederterrassenschotter. Das Gebiet ist absolut eben, die Orte St. Valentin liegen 267 m, St. Pantaleon 239 m, Ennsdorf 252 m und Koetting 250 m über dem Meere. Es zerfällt in drei grundverschiedene Vegetationszonen: 1. die teilweise recht ursprüngliche Aulandschaft am Ennsfluß und an der Donau mit großen Beständen von *Populus nigra*, *Populus alba*, *Salix*, *Alnus glutinosa*. 2. eine Zone von Trockenwiesen mit einigen sehr charakteristischen Pflanzen, wie *Bromus erectus*, *Anemone pulsatilla*, *Anthericum ramosum* und *Biscutella laevigata*. Während diese Trockenwiesen besonders auf den spärlichen Böschungen der Bahnlinien und Straßen in Erscheinung treten, wird der weitaus größere Teil dieser Zone von einem lichten Eichenwald mit *Quercus robur*, eingestreuten Fichten und *Pinus sylvestris* beherrscht, in dem *Prunus spinosa*, *Crataegus oxyacantha*, *Cornus sanguinea*, *Rhamnus frangula* und *cathartica*, *Berberis vulgaris*, *Lonicera xylosteum*, *Viburnum lantana* und *Evonymus europaeus* dem Gebiet jenes Gepräge geben, das es als

Steppenheide im Sinne Gradmanns erscheinen läßt. Als Besonderheit wäre noch *Hippophaë rhamnoides* in kleinem Bestand an der Westbahn-Reichsstraßenverschneidung und im ausgedehnten Bestand bei der Bahnhoftestelle St. Pantaleon zu erwähnen. 3. das Kulturland, das den natürlichen Abschluß gegen Osten bildet, aber auch schon von weiten Teilen im Inneren des besammelten Gebietes Besitz ergriffen hat und die ursprünglichen Pflanzengemeinschaften der Steppenheide immer mehr einengt oder in kleine „Hölzer“ auflöst.

Von Oberösterreich, besonders von Linz, leicht und rasch erreichbar, ist das Gebiet der Wiener Sammlern bisher fremd geblieben. Während die Aulandschaft am rechten Ennsufer entomologisch soviel wie unbekannt ist, vermutlich auch keine besonderen Unterschiede gegenüber der Fauna des gut durchforschten linken Ennsufers aufweisen dürfte, ist die Zone der Steppenheide wiederholt exploriert worden. Trotzdem kann von einer nur einigermaßen gründlichen Durchforschung keine Rede sein, um so mehr als sich die Sammeltätigkeit in der Hauptsache bei Tag abwickelte und lediglich der herbstliche Köderfang zur Feststellung der im Gebiete vorkommenden Arten in größerem Ausmaße betrieben wurde. Der Lichtfang wurde viel zu wenig betrieben, würde aber zweifellos noch manche Art ergeben, die bisher der Beobachtung entgangen ist. Während im benachbarten oberösterreichischen Gebiet um Enns die Steppenheide vollkommen fehlt und erst ennsaufwärts bei Kronstorf im schmalen Streifen auftritt, findet sich eine außerordentlich ähnliche Vegetationszone im Gebiete der ehemaligen Welserheide. Es ist daher überaus interessant, Vergleiche mit der gut durchforschten Fauna dieses Gebietes anzustellen und feststellen zu müssen, daß einige wenige für das Gebiet der Welserheide typische Relikte, wie z. B. *Endrosa roscida* Esp., *Phasiana glarearia* Brahm, *Dyspessa ulula* Bkh., *Fidonia fasciolaria* Rott. und *Cucullia scopariae* Dorf. im Ennsdorfer Gebiet scheinbar fehlen, andererseits *Zygaena brizae* Esp., wohl die interessanteste Art bei Ennsdorf, im Gebiet der Welserheide bisher nicht angetroffen wurde. An typischen Faltern der Trockenwiesen kommen *Lycaena meleager* Esp. und *Ino cognata* H.S. sowohl im Gebiet von Ennsdorf als auch auf der Welserheide vor.

Nachstehende Herren haben mich durch Vorlage von Sammelverzeichnissen bei dieser Publikation unterstützt und sei ihnen hiemit herzlichst gedankt: Walter Brunner, Linz (Br.), Dr. Josef Klimesch, Linz (Kl.), Erwin Kranzl, Enns (Kr.), Josef Leimer, Perg (L.), Hans Waras, Linz (W.).

Abkürzungen: E.: Gebiet um Ennsdorf, das ist von der Bahnhoftestelle Ennsdorf südöstlich bis knapp über den Schnittpunkt der Westbahnstrecke-Reichsstraße hinaus.

K.: Koettinger Wald.

P.: Alte Bahnstrecke St. Valentin—Mauthausen bis Piburg.

St.V.: Gebiet zwischen Westbahn-Reichsstraßenverschneidung und St. Valentin.

Aus praktischen Gründen wird hier die Reihenfolge der Arten und deren Nomenklatur übereinstimmend mit dem „Prodromus“ angewendet. Das Gebiet bildet den äußersten Nordwestwinkel der Zone 4.

(Fortsetzung folgt.)

## Beitrag zur Lepidopterenfauna von Niederösterreich: St. Peter i. d. Au, Seitenstetten und Umgebung.

Von Leo Schwingenschuß, Wien.

(Fortsetzung.)

### Systematisches Verzeichnis:

#### 1. Fam. Papilionidae.

1. (1) *Papilio podalirius* L. Nur in wenigen Stücken im Ort an feuchten Stellen und auf Berggipfeln (so Rastberg) im Mai bis Juni.
2. (2) *Papilio machaon* L. Überall einzeln, mit Vorliebe auf Berggipfeln. Raupen im Juni (selten), im Juli, August (häufig) in den Gemüsegärten auf Möhren usw. Falter im Mai u. Juli, 1946 schon am 15. 4.
3. (4) *Parnassius apollo* L. In den Jahren nach 1890 am Lindauer (1100 m) die Raupen im Mai und die Falter im Juli, August häufig. Unter den Faltern auch schwarze Weibchen einzeln. Der Arzt Dr. Hausmann fing dort schon am 18. 5. ein Faltermännchen und mehrere Raupen. Sowohl der Lindauer als auch der anschließende Berg Spindeleben, auf dem Dr. Galvagni die Art entdeckte, liegen an der Grenze von Zone 4 und wären als Kalkberge richtig in die Zone 1 einzubeziehen. Der Prodromus nennt für Zone 4 die var. *geminus* Stich. Nach den Ausführungen von J. E. Kammel zur Rassenfrage des *P. apollo* L. aus den nördl. u. zentralen Ostalpengebieten (vgl. diese Zeitschr., Jahrg. 1943, S. 279 ff.) wären nicht nur die erwähnten schwarzen Weibchen, sondern die Falter der erwähnten Berge überhaupt der Rasse (ssp.) *brittingeri* Reb. u. Rghfr. zuzurechnen.
4. (5) *Parnassius mnemosyne* L. Ebenfalls nur am Lindauer, aber auch schon tiefer unten bei der Predtboding im Mai (18. 5. 1946 von Dr. Hausmann gefunden) und am 3. 6. 1947 in Anzahl in der ssp. *tubulus* Fruhst. Leider ist die schöne Almwiese am Gipfel des Lindauers, wo ich als Kind den Falter fand, durch Aufforstung verschwunden.

#### 2. Fam. Pieridae.

5. (6) *Aporia crataegi* L. Der Falter war in meiner Kindheit in einem Jahr (um 1890) im Juni, Juli auf blühendem Luzernerklée mehrfach zu finden, ist aber seither von mir nicht mehr beobachtet worden.
6. (7) *Pieris brassicae* L. Überall besonders in warmen Jahren gemein und schädlich. Zum Glück sind bei Massenaufreten die Raupen fast durchwegs gestochen.
7. (8) *Pieris rapae* L. In 2 bis 3 Generationen ebenfalls sehr häufig. Ein ganz gelbes ♀ am 15. 7. 1949 auf der Ledererleiten.
8. (9) *Pieris napi* L. Lokal und in der ersten Generation sehr einzeln, in der zweiten etwas häufiger im April, Mai und Juni, Juli.
9. (10) *Pieris daplidice* L. Auf Brachfeldern immer nur sehr einzeln im August, September. Die Frühjahrgeneration *bellidice* O. fand ich bei St. Peter am 12. 4. 1948 (♂) und am 20. 4. 1948 auf dem Rastberg (500 m) (♀).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Kusdas Karl

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Schmetterlingsfauna des Ennsdorfer Gebietes in Niederösterreich. 75-77](#)